

Leserbriefe

PFLEGESITUATION IM KLINIKUM

Mehr Patienten, weniger Personal

Zum Artikel "Kreisrat Oßwald: Heftige Kritik an Pflegesituation" von Hubert Röderer (BZ vom 11. Februar) schreibt ein Betroffener.

Als Pflegekraft am Ortenau Klinikum Lahr-Ettenheim kann ich die Kritik von Herrn Oßwald betreffend der Pflegesituation bestätigen und möchte mich hiermit bei ihm herzlich bedanken, dass dieses Thema nun endlich auch im Krankenhaus-Ausschuss aufgegriffen wird. Sie ist ganz gewiss nicht maßlos.

Patienten werden älter, die Liegezeiten im Krankenhaus kürzer, die Zahl der diagnosebezogenen Fallgruppen (DRG) steigen. All dies widerspiegelt sich in einem erhöhten Arbeitsaufwand für Pflegekräfte. Zum Veranschaulichen: Während 2001 in der neurologischen Abteilung in Lahr 1800 Patienten, beziehungsweise DRG-Fallzahlen abgerechnet werden konnten, waren es 2012 3500. Im gleichen Zeitraum verringerte sich das Pflegepersonal im Frühdienst um eine examinierte Krankenschwester-/pfleger und eine Hilfskraft. An Wochenenden sogar noch extremer. Doppelt so viele Patienten bedeuten doppelt soviel bürokratisches Arbeitsaufkommen, Putzarbeiten und Dokumentation. Das heißt, es ist jetzt viel mehr Arbeit mit weniger Pflegekräften zu leisten, was sich natürlich massiv auf die Qualität der Pflege und die Gesundheit der Patienten und Pflegenden auswirkt. Um den Erhalt der Gesundheit und eine gute Pflege sicherzustellen braucht es mehr Personal, eine volle Refinanzierung der Personalkosten und eine gesetzliche Personalbemessung.

Im Klinikum Ortenau Lahr-Ettenheim haben sich bereits 20 000 Überstunden im Pflegedienst angesammelt, und das trotz der dargestellten Arbeitsbedingungen. Des weiteren wundert mich nicht, dass sich immer mehr Jugendliche gegen eine Ausbildung im Pflegedienst entschließen. Müssen sie doch Wochenends und an Feiertagen arbeiten. Und das noch bei suboptimalen Arbeitsbedingungen und überschaubarem Gehalt.

Zum Thema Umgang: Wie mir eine ehemalige Mitarbeiterin berichtete, hat das Uniklinikum Freiburg den Ernst der Lage erkannt. Sie wissen, dass sie ohne motivierte und zufriedene Pflegekräfte den Laden schließen können. Das äußert sich in einem

respektvollen Umgang zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Völlig richtig äußerte dies auch Herr Oßwald. Nicht nur in Kehl ist man von diesem respektvollen Umgang oftmals Lichtjahre entfernt.

Ein von Herrn Landrat Scherer angesprochenes Gutachten über die Belastung im Pflegedienst ist mir an dieser Stelle nicht bekannt. Im Gegenteil, der örtliche Personalrat und die Klinikleitung in Lahr diskutieren momentan über eine Belastungsanalyse im Pflegedienst!

Leider weiß ich nicht in welchem Krankenhaus die CDU-Fraktion ihre Erfahrungen macht, und ihre meines Erachtens falschen Schlussfolgerungen zieht. Ob als Besucher oder Patient? Auf Privatstation im Einzelzimmer oder auf einer pflegeintensiven Station? Doch eines ist klar: Entweder ist sie sich den wirklichen Bedingungen im Pflegedienst nicht im Klaren, dann sollte sie sich etwas expliziter damit auseinandersetzen, oder sie verschließt bewusst die Augen. Letztes Jahr veranstaltete VER.DI in Stuttgart am Landtag eine Kundgebung für die gesetzliche Personalbemessung in der Pflege. Vertreter aller Landtagsfraktionen waren Regen anwesend und stellten sich den Anliegen der demonstrierenden Pflegekräfte. Mit Ausnahme der CDU. Die bei der Kundgebung anwesenden Pflegekräfte werden dies bis zur nächsten Landtagswahl bestimmt nicht vergessen.

Thimo Giedemann, Mitglied der ver.di-Betriebsgruppe Ortenau-Klinikum in Lahr-Ettenheim